

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachtschlus: 20 011.

Bezugs-Gebühr
Für Dresden und Umgebung beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 2 00 Mk., vierteljährliche 1 00 Mk., monatliche 33 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Provinz beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 2 50 Mk., vierteljährliche 1 25 Mk., monatliche 41 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3 00 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 3 50 Mk., vierteljährliche 1 75 Mk., monatliche 57 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 4 00 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 4 00 Mk., vierteljährliche 2 00 Mk., monatliche 66 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 4 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 5 00 Mk., vierteljährliche 2 50 Mk., monatliche 83 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 5 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 6 00 Mk., vierteljährliche 3 00 Mk., monatliche 1 00 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 6 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 7 00 Mk., vierteljährliche 3 50 Mk., monatliche 1 16 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 7 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 8 00 Mk., vierteljährliche 4 00 Mk., monatliche 1 33 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 8 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 9 00 Mk., vierteljährliche 4 50 Mk., monatliche 1 50 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 9 50 Mk. (ohne Gebühren).
Für die Auslandspost beträgt die regelmäßige halbjährliche Subskriptionsgebühr 10 00 Mk., vierteljährliche 5 00 Mk., monatliche 1 66 Pf. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 10 50 Mk. (ohne Gebühren).

Anzeigen-Preis
Annahme von Anzeigen bis nach 5 Uhr Sonntags mit Vorankündigung 20 von 11 bis 1/2 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 6 Zeilen) 30 Pf., die zweiseitige Zeile auf 20 Pf. zu ermäßigen. Kleinanzeigen 1 00 Mk. pro Monat. Nachfragen an Dresden die einseitige Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhen. Preis für Anzeigen in der Provinz nach Vereinbarung. Jedes Blatt 10 Pf.

Größte Auswahl. Beste Werke. **Solide Uhren**. Anerkant billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

10 Moritzstr. 10 **Gustav Smy** Dresden-A. Ecke König Joh. Str.

Schöne Uhrketten in allen Formen. **Goldwaren**. Broschen · Armbänder · Colliers etc. Verlobungs- und Trauringe.

Deutsche Fortschritte im Westen und Osten.

Erfolgloser französischer Angriff in Flandern. — Beschließung des Bahnhofes Opern. — Fortschritte bei Arras und im Argonner Walde. — Ein Erfolg deutscher Kavallerie über russische Kavallerie. — Admiral Graf Spee †.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Dez. vorm.

In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung östlich Valenciennes an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Opern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen. Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In der Gegend Souain-Persies griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an. Im Argonner Walde verhielten die Franzosen nach wochenlangem rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minenprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Versätkelten. Außerdem machten wir 200 Gefangene. Bei Apremont, südlich St. Mihiel, wurden mehrere heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Bogelentamme in der Gegend westlich Marfisch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene. Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter. In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in Flandern.

Ueber den Stand der Dinge in Flandern veröffentlicht der „Daily Telegraph“ folgende Angaben: Die von uns vertretene Annahme, daß der deutsche Generalstab keine bedeutenden Truppenmengen aus Flandern nach Polen hätte senden können, ohne unsere Aufmerksamkeit zu erregen, bestätigte sich vollkommen. Die Truppenverchiebungen der Deutschen, über welche ein undurchdringlicher Schleier gebreitet worden ist, haben nach zuverlässigen Angaben in nichts als einer Auswechslung der in der Front stehenden Soldaten bestanden. Die Truppen, die in den vordersten Schützengräben lagen, sind zu ihrer Erholung von ganz frischen Soldaten abgelöst worden und werden hinter der Front befristet. Eine bedeutende Streitmasse, die man auf zwei Armeekorps schätzt, ist bei Brügge konzentriert worden, sie soll aus ganz neuen preussischen Infanterieverbänden bestehen.

Der „Newport Herald“ meldet über die Lage in Flandern folgendes: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß trotz der Kämpfe in Polen eine ungeheure Zahl deutscher Kerntruppen zum Angriff bereit in Westflandern steht. Der Punkt jedoch, wo der Sturm einsetzen soll, bleibt noch wie vor auf das sorgfältigste verborgen. Die Operationen müssen unmittelbar bevorstehen, denn die Deutschen haben direkt hinter ihrer Front neue riesige Verbandspfähle und Verwundetenbaracken errichtet, die augenblicklich noch leer stehen. Wahrscheinlich hat nur der ungeheure Platzregen der letzten Tage die Ausführung der deutschen Pläne verzögert.

Frankreichs Finanzen.

Die der „Matin“ meldet, erklärte Ribot, er werde der Kammer einen eingehenden Bericht über die Finanzlage Frankreichs erstatten. Die allgemeine Lage sei befriedigend, so daß der Einfluß der Schatzkammer von dreimonatiger Laufzeit von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt werden könne. Die Gesamtausgabe von Schatzscheinen erreichte den Betrag von 820 Millionen Franken.

In der Seechlacht bei den Falklandsinseln

steht eine Reihe weiterer Meldungen vor, die natürlich, wie die bisherigen, nur aus englischer Quelle stammen und deshalb entsprechend gefärbt sind. Nicht erwähnt werden natürlich englische Verluste, die englische Admiralität wird sie, wenn irgend möglich, für immer verschweigen, wie wir hoffen, daß unsere tapferen blauen Jungen ihr Leben teuer verkauft haben, nicht weil die englischen Blätter mit Anerkennung von dem Heldentum der deutschen Seemänner sprechen, sondern weil wir wissen, daß ein Geist unsere Flotte besetzt. An der Anerkennung der Engländer ist uns nicht das mindeste gelegen, da sie doch nur gepöhlte sind, um die eigene „Geldbeutel“ in um so helleres Licht zu rücken. Eine Heldentat war es ja: 43 gegen 31! Dabei sollen sich in dem großen englischen Geschwader, das eigens zur Verfolgung der deutschen Schiffe zusammengeleitet worden ist, nach einer holländischen Meldung auch zwei Dreadnoughts befinden haben. Es ist deshalb natürlich gänzlich falsch, wenn der Flottenkorrespondent der „Times“ erklärt, die Gefechtsbedingungen bei den Falklandsinseln wären das Gegenteil von denen bei Coronel gewesen. Bei Coronel waren unsere Schiffe nicht, wie der Sachverständige des „Globe“ meint, in der Übermacht, wohl aber waren es die Engländer bei den Falklandsinseln, und zwar nicht nur durch die Zahl ihrer

Schiffe, sondern auch durch deren Bewaffnung und Geschwindigkeit.

Nach einer amtlichen Reutermeldung aus London betragen die Verluste der Engländer nur 7 Tote und 4 Verwundete. Offiziere befanden sich nicht darunter.

Admiral Graf Spee †.

„Daily Telegraph“ erfährt, daß Admiral Graf Spee mit „Scharnhorst“ untergegangen sei. Nach dem „Newport Herald“ hätte „Scharnhorst“ bis zum letzten Augenblicke gekämpft. Kein Mann seiner Besatzung konnte gerettet werden. — Der Kopenhagener Zeitung „Aftenposten“ wird aus London telegraphiert, daß alle dortigen Blätter den britischen Seefleet für die Niederlage vor Chile begrüßten. Es sei klar, daß Graf Spee beachtliche, unter dem Schutze der Winterzeit über den Atlantischen Ozean nach Kiel zu gelangen.

Vizeadmiral Maximilian Graf v. Spee, der Befehlshaber des deutschen Kreuzergeschwaders, wurde am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren. Er gehörte der Marine seit 1878 an. 1881 wurde er Leutnant zur See, zwei Jahre später Oberleutnant. An Bord der „Möwe“ nahm er damals an der Flaggenflottille in Togo und Kamerun teil. Einige Zeit hindurch war er Hafenkommandant von Kamerun. Als Kapitänleutnant begleitete er 1897 den Prinzen Heinrich nach Ostafrika. Nach seiner Rückkehr wurde er Korvettenkapitän und 1902 Dezernent in der Waffenabteilung des Reichsmarineamts. Am Herbst 1905 übernahm er als Kapitän das Kommando des Kreuzers „Bismarck“. Einige Jahre später wurde er zum Konteradmiral und zum Zweiten Admiral des Aufklärungsgeschwaders ernannt. 1912 übernahm er die Führung des östafrikanischen Geschwaders. Nach dem glänzenden Siege über die englischen Kreuzerschiffe an der Südatlantischen Küste erhielt er das Eiserne Kreuz I. und 2. Klasse. Graf Spee ist seit 1889 mit Margarethe Baronin v. d. Osten-Sacken verheiratet. Seine beiden Söhne gehören gleichfalls der Marine an und dienen auf Schiffen, die jetzt unter seinem Befehle stehen.

Die Ausrüstung der Türkei.

Die Nachricht von der Vernichtung der deutschen Kreuzer bei den Falklandsinseln ist in Konstantinopel mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit aufgenommen worden. Die maßgebenden militärischen und bürokratischen Persönlichkeiten sind einmütig der Ansicht, daß derartige Verluste nichts an dem Endergebnis des Krieges ändern können. Allgemein und unerschütterlich ist das Vertrauen auf die Kraft und den Sieg der deutschen Waffen. Hohe Bewunderung wird der Tüchtigkeit des Geschwaders gezollt, die es durch glänzende Waffentaten seit Beginn des Krieges darzulegen habe. Das tragische Ende sei der unglücklichen Laufbahn und des echten Seemannsglückes dieses Geschwaders würdig.

Der deutsche Dampfer „Lucor“ zurückgehalten.

Der „Lof. Anz.“ wird aus Newport gemeldet: Der deutsche Dampfer „Lucor“ wird von den Behörden von Callao zurückgehalten. Es wird angenommen, daß der Dampfer auf offener See seine Kohlen an die deutschen Auslandskreuzer abgegeben habe.

Die Besatzung des „U 18“ in englischer Gefangenschaft.

Ein Angehöriger der Besatzung des „U 18“, das am 28. November vor Edinburgh sank, sandte seiner Frau einen Brief, worin er mitteilte, daß er mit der ganzen Besatzung in englische Gefangenschaft geraten sei. Ein Kamerad sei leider ertrunken.

Eine englische Niederlage in Kamerun.

Die „African World“ bringt, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, den ausführlichen Bericht eines Mitkämpfers über eine schwere Niederlage der Engländer in Kamerun, wobei das Blatt ausdrücklich hervorhebt, daß diese Ereignisse, deren Wahrheit feststeht, in keinem offiziellen Bericht bisher erwähnt worden sind. Es handelt sich um den Sieg der Deutschen bei Garua. Am 30. August in der Nacht erhielt ein Bataillon der englischen Kolonialtruppen den Befehl, gegen das nur sieben Kilometer entfernte Garua zu marschieren und den Platz anzugreifen. Der Leiter dieses Angriffs war der Oberst P. Maclear von den Dubliner Füsilieren. Die Truppe erreichte die bereits vorher angelegten Schützengräben kurz nach Mitternacht und begann zu schießen, aber der Oberst befahl bald, das Feuer bis zum Morgengrauen einzustellen. Um 1/2 Uhr früh am 31. August begann der eigentliche Kampf, und nun entfalteten sich rasch sichtbare und grauliche Szenen. Die englischen Stellungen waren kaum 400 Meter von den deutschen starkbesetzten Schanzen entfernt, und da die Deutschen die ganz genaue Entfernung wußten, konnten sie ihre Maschinengewehre mit größter Sicherheit gegen die Engländer richten. „Der Erfolg dieses mörderischen Feuers war“, so fährt der Bericht fort, „daß unsere armen Burken wie Gras niedergemäht wurden und viele unserer besten Soldaten allzu schnell aus dieser Welt ins Jenseits überführt waren. Das Feuer der Deutschen wurde über alle Beschreibung furchtbar, und so wandten sich unsere eingeborenen Truppen ohne jeden Befehl um und rannten für ihr Leben, so schnell sie laufen konnten. So blieben nur noch die Offiziere und die weißen Soldaten in den Schützengräben. Aber auch sie mußten bald

vor diesem Hagel von Kugeln den Kampf aufgeben, und als sie das Lager erreichten, fand man, daß von den 21 Offizieren des Bataillons nur noch 10 da waren. Der größere Teil war getötet, verwundet oder gefangen. Von den eingeborenen Truppen fielen über 40 Prozent. Und da in den vier Kompanien mehr als 600 Soldaten gewesen waren, so ist der Verlust an Mannschaften auf wenigstens 250 zu berechnen. Schließlich wurde der Rückzug über die Grenze auf englisches Gebiet angetreten, und nur die geladene Führung des Hauptmanns Adams rettete uns. Würden die Deutschen ihre festen Stellungen verlassen haben und uns gefolgt sein, dann wäre ihnen wohl nicht ein einziger von uns entkommen.“ Der Führer der Truppe, Oberst Maclear, war unter den Toten; mehrere andere Offiziere starben in der deutschen Gefangenschaft an ihren Wunden; noch andere blieben in deutscher Gefangenschaft. „Es gereicht den Deutschen nur zur Ehre“, schließt der Bericht, „wenn ich erwähne, daß die Briefe von Brown, Trumper und Indian gefangenen Offizieren nach Jola schickten und weiter die Ringe laudten, die Rubin und Brown (zwei verlorene Offiziere) an den Händen getragen haben.“

Tagesbefehl des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich.

Der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich hat für seine Ernennung zum Feldmarschall ein Dankschreiben an den Kaiser Franz Joseph gerichtet, sowie dem Deutschen Kaiser Meldung davon erstattet und auch dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit kameradschaftlichem Gruß Mitteilung gemacht. In die A. u. A. Armee hat der Erzherzog folgenden Tagesbefehl erlassen:

Seine A. u. A. Apostolische Majestät geruhen mich mit einem allergnädigen Handschreiben vom 8. Dezember zum Feldmarschall zu ernennen. Soldaten! Ihr habt mir durch Euren unvergleichlichen Heldentum die höchste militärische Würde erkämpft. Mit berechtigtem Stolz könnt Ihr dieser außerordentlichen Auszeichnung Eures Armeekorpsmandanten einnehmen, daß Eure Fahne über menschlichen Anstrengungen, den mächtigen Feind auszuhalten, die allergnädigste Anerkennung Seiner A. u. A. Apostolischen Majestät gefunden haben. Soldaten! Ihr habt Bewundernswertes geleistet; doch ist der Feind noch nicht besiegt. Das beglückende Bewußtsein der Zutriedenheit unseres Allerhöchsten Kriegsherrn wird Euch neue Kraft verleihen. Schon wanken die Reihen des Feindes; noch ein letzter Ansturm, und der Feind ist niedergerungen. Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland: Vorwärts!

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Französische Unterführung der Russen in Ungarn.

Nach einer Meldung des „A. G.“ wurden bei den in Ungarn gefangenen russischen Offizieren genaue Karten der Karpaten vorgelesen, die ihnen von seinen französischen Firmern, die dort über Grundstücke verhandelt hatten, zur Verfügung gestellt worden waren. Außerdem hatten die Offiziere Pläne von Pest und Wien bei sich mit der genauen Einzeichnung aller öffentlichen Gebäude.

Russische Dumdum-Geschosse.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach beim Oberkommando eingegangenen Meldungen des Kommandos der polnischen Legionen haben die Russen im Kampf gegen die Truppen Geschosse mit Dumdum-Wirkung angewendet. Es sind dies langovalen Spitzgeschosse, denen anscheinend von den Schützen selbst die Mantelspitzen abgenommen werden, und die in den meisten Fällen furchtbare Verwundungen hervorrufen. Bei einigen Operationen wurden Feuten gänzlich deformierte Geschosse aus den Händen entfernt. Die durch das Oberkommando veranlaßte sorgfältigste Untersuchung dieser Ricketmantelgeschosse ergab, daß es sich tatsächlich um Geschosse mit ausgeprochener Dumdum-Wirkung handelt.

Ein Rihilistenanschlag?

Der Zusammenstoß der zwei russischen Munitionszüge wird auf einen Rihilistenanschlag zurückgeführt.

Der Heilige Krieg.

Die ersten zwei Jäger der aus Medina in den Heiligen Krieg ziehenden Krieger sind unter großen Begeisterungsumgebungen der Bevölkerung abgegangen. Der Sultan empfing am Donnerstag den Vizepräsidenten der Kammer, einen Bruder des Oberhauptes der Aufständischen in Marokko, Emir Ali Pascha, in Audienz.

In Galat haben die Muselmanen 2000 Fres. für den roten Halbmond und weitere Beiträge für das Landesverteidigungskomitee gesendet. Aus Gumbulghina in Bulgarien übermittelte die Bevölkerung dem Sultan ihren Entschluß, am Heiligen Kriege teilzunehmen.

Ein Geschenk des Kaisers.

Für das Grabmal des Sultans Sellaheddin in Damaskus soll nach einem Berliner Blatt der Deutsche Kaiser eine kostbare Lampe geschenkt haben.

General Liman Pascha beim Sultan.

Nach dem Seesamt am Freitag wurde General Liman Pascha vom Sultan in Audienz empfangen.

Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung Brügge an; sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 300 Tote und 840 Gefangene.

Im Argonner Walde wurde ein wichtiger französischer Stützpunkt durch Minensprengung genommen; die Franzosen erlitten starke Verluste an Gefangenen und Verwundeten und verloren außerdem 300 Gefangene.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 800 Gefangene. Admiral Graf Spee ist nach einer englischen Meldung mit dem „Scharnhorst“ untergegangen; kein Mann der Besatzung ist gerettet worden.

Die Besatzung des „U 18“, das am 26. November vor Edinburgh gesunken ist, befindet sich in englischer Kriegsgefangenschaft.

Zum englischen Generalstab ist Generalleutnant Sir James Wolf Murray ernannt worden.

Die rumänische Regierung wird aufünftig der Durchführung bulgarischer Waren durch rumänisches Gebiet seine Schwierigkeiten bereiten.

Die türkische Flotte hat am Donnerstag die Gegend von Natum bombardiert.

Italien verhandelt mit der Flotte über die Anerkennung der Tripolitaner und Bengasser als italienische Staatsangehörige.

Die ersten zwei Bände der aus Medina in den letzten Krieg stehenden Krieger sind unter großen Begeisterungsfundationen der Bevölkerung abgegangen.

Die Beschießung der Dardanellenforts aufgeben. Der „Dsch. Taba“ acht die Meldung zu, die Verbündeten hätten es aufgegeben, die Dardanellenforts zu beschließen.

Natum durch die türkische Flotte beschossen.

Die türkische Flotte hat einer Berliner Mätierrmeldung zufolge am 10. Dezember die Gegend von Natum bombardiert. Dieses Bombardement bildet die beste Antwort auf die Behauptung, daß das Schwarze Meer von der türkischen Flotte gesäubert sei.

Italienisch-türkische Verhandlungen über Tripolis.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel verlautet, daß die italienische Botschaft mit der Flotte über die Regelung verschiedener Fragen, darunter über die Anerkennung der Tripolitaner und Bengasser als italienische Staatsangehörige, Verhandlungen führt.

Die Neutralität Verleumd.

Bei Besprechung der Rede des Schahs über die Neutralität Verleumdung sagt „Adom“: Mag Verleumdung den Krieg erklären oder nicht, alle Verleumdungen werden an dem Dschihad teilnehmen.

Türkische Zahlungssperre.

Das Stambuler Amtsblatt veröffentlicht ein zweites Geleis, wonach für gewöhnliche und Handelsverbindungen türkischer Untertanen an Angehörige der feindlichen Staaten und ihrer Verbündeten keine Zinsen zu zahlen sind. Das Geleis untersagt ferner jede Zahlung an Länder oder Kolonien der feindlichen Kriegführenden Staaten. Die Verletzung dieser Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Pfund oder Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Kriegswahlen zum Reichstage.

Zeit Beginn des Krieges hat ein ziemlich starker Wandel in der Wahlkreise stattgefunden. Nicht weniger als neun Wahlkreise haben den Vertreter, den sie vor dem Kriege hatten, verloren. Drei Wahlkreise sind bereits wieder zu einer neuen Wahl geschritten. So ist bekanntlich an Stelle des gefallenen Dr. Frank (Soz., Mannheim-Weinheim-Schweigen) sein Parteifreund Oedlitz getreten. An den Abgeordneten Beck (natl., Oberbay.-München), der eine Wiederwahl abschneide, wurden Dr. Oelricher (natl.) und für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Semler (natl., Kurh.-Wittmund) Dr. Stresemann (natl.) gewählt. Alle diese Wahlen fanden im Zeichen des Burgfriedens und sind ohne Wahlkampf erfolgt. Es ist zu erwarten, daß dies auch bei den noch ausstehenden Wahlen der Fall sein wird. Sechs Nachwahlen zum Reichstage sind nämlich, so schreibt die „N. O. Z.“, noch zu vollziehen. Am 18. Dezember findet die Wahl in Kolmar-Garnison-Allehe statt, wo an Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Mitter der Führer des Bundes der Landwirte Dr. Hoefle treten soll. Auf den 20. Januar ist im Hamburger Wahlkreise die Ergänzungswahl für den ver-

storbenen Abgeordneten Meißner (Soz.) angesetzt. Und am 6. Februar wird im bayrischen Kreise Weihenstephan-Waldmühlbach wegen der Verdrängung des Abgeordneten Gode (Soz.) neu gewählt werden. Auch der Wahlkreis des verstorbenen Abgeordneten Dr. Brabant (Natl., Volksp., Vönnberg-Elmsborn) hat einen neuen Vertreter zu wählen. Hier ist bereits von der Reichstagspartei der Stadtrat Carlens aufgestellt. Ferner ist der altsozialistische Wahlkreis Rappoldswiller ohne Vertreter; dieser wurde er von dem nach Frankreich geflüchteten Oberverwalter Wetterlich (Natl.-Völklinger) vertreten. Wegen der Kriegsverhältnisse ist hier noch kein neuer Wahltermin angesetzt worden. Dasselbe gilt für den Wahlkreis Mey, dessen bisheriger Vertreter Dr. Weill (Soz.) verstorben ist.

Ein Schmelzer über die deutschen Soldaten.

Oberst Müller lobt in einem Artikel unter der Überschrift „Kriegsbilder aus einer deutschen Grenzschutzzone“ das gute kameradschaftliche Verhältnis zwischen den Offizieren unter sich und mit den Soldaten. „Im Felde, in der Kaserne, am Wirtschaftstische treibt der Soldatenhumor, oft vermischt mit einem köstlichen Selbstverpötnis, seine Blüten. Die Schützengräben bekommen mit Vorliebe recht pompöse Namen, wie Kaiser-Wilhelm-Ming und Kronprinz-Kranke; Mänae, die ihren unendlichen Bewohnern liebe heimliche Erinnerungen wachrufen. Solche guten Worte kennzeichnen die Stimmung der Truppen.“ — Ueber den Soldatenesana sagt der Schmelzer: „Es ist mir eine helle Freude auszufragen, wenn eine Kompagnie unter meinen Heutern vorbeizieht und jeder Mann aus voller Brust herausschreit, was er herausbringt. Wie sie singen, was sie singen, das sagt dem etwas, der den Glauben hat, daß das Lied der Ausdruck des Volksgemütes und der Volkstimmung ist. Es ist offenkundig, daß in der deutschen Armee die Pflege des Soldatenesana als Beweismittel der Soldatenerziehung und als Mittel zur Hebung des guten Willens und der moralischen Eigenschaften der Soldaten behandelt wird. Anzunehmen fällt dem fremden Beobachter der hohe Grad von Anstand und Höflichkeit auf, womit die deutschen Soldaten auf der Straße, im Wirtschaftstische und im öffentlichen Verkehr überhaupt auftreten. Ich kann nicht beurteilen, ob dem immer in solchem Maße so ist, oder ob der Ernst der Zeit hier ersiehend mitwirkt; ich stelle nur fest, was ich sah.“

Eine Ansprache des Königs von Bulgarien.

Der König von Bulgarien empfing am Freitag eine parlamentarische Kommission, die ihm die Antwort der Sobranje auf die Thronrede überbrachte. Bei dieser Gelegenheit hielt der König eine Ansprache, in der er ausführt:

Ich wünsche von Ihnen zu hören, welches heute die Sorgen des Volkes sind, und es an den Gedanken teilnehmen zu lassen, die meine Seele hegen, und an meinem Glauben, daß der Staat unverletzt und unbedroht in seiner Zukunft aus den neuen Prüfungen hervorgehen wird. Als die bulgarische Nation im Jahre 1912 mit Einmütigkeit und Tapferkeit die bisher nicht übertriften wurden, einen mächtigen Gegner anerkannte, erkannte die Welt ihre außerordentlichen militärischen Eigenschaften. Aber die Bürgerglaubenden, die sie selbst, haben ihr eine größere Achtung des Auslandes erworben, als die Siege. Heute, wo die Welt in Klammern steht, hat unsere Nation sich ein Urteil über die Lage gebildet. Ich stelle Ihnen Entschlüsse vor, alles zu opfern auf dem Altar der vaterländischen Interessen. Dies löst mir die Gewissheit ein, daß wir aus der Uebereinstimmung zwischen Krone und der Nation die Kraft schöpfen werden, um die Zukunft Bulgariens sicherzustellen.

Durchfuhr bulgarischer Waren durch Rumänien.

Der rumänische Besandte besuchte am Freitag nachmittag den Ministerpräsidenten und erklärte, daß aufünftig der Durchfuhr bulgarischer Waren durch rumänisches Gebiet keine Schwierigkeiten bereitet würden.

Freigabe eines beschlagnahmten spanischen Dampfers.

Das Reuter-Bureau meldet aus Madrid: Der Minister des Aeußeren erklärte am 10. d. M., daß der Zwischenfall, der infolge der Beschlagnahme des spanischen Dampfers „Leon XIII.“ durch die britischen Behörden in Gibraltar entstanden war, zu einem befriedigenden Abschluß gebracht worden ist, da die britische Regierung die Behörden in Gibraltar angewiesen hat, Schiff und Ladung freizugeben.

Ein Zwischenfall in der spanischen Kammer.

Während der Debatte über das Unterwieswesen in der spanischen Kammer erklärte der Minister Bergamin: Die geforderten Mehrausgaben würden von den autonomen Befehls, die Spanien ins Verderben führen. Romorones



fählte sich getroffen und erklärte, die Kammer könne die Debatte nicht fortsetzen, solange Bergamin Minister sei. Unter großer Erregung kündigte Bergamin an, er werde zurücktreten.

Die Kammer beauftragte, wie aus Madrid gemeldet wird, den Finanzminister mit der interimistischen Führung des Unterrichtsministeriums.

Die Krise in Portugal.

Aus Lissabon wird gemeldet: Der Präsident der Kammer Coutinho ist mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden.

Dänische Ausfuhrverbote.

Die dänische Regierung erließ ein Ausfuhrverbot für alle Sorten Leder, ausgenommen Aegidienleder, für alle Felle, Schaffelle, Braunfelle, Reinfelle, Säuerböden und Margarine.

Die Vereinigten Staaten und der Krieg.

Reuter meldet aus Washington: Der Staatssekretär der Marine sprach dem Komitee des Repräsentantenhauses die Ueberzeugung aus, daß die Vereinigten Staaten nach dem gegenwärtigen Kriege noch leichter friedliche Beziehungen zu Europa unterhalten würden, als vorher. Auf eine Anfrage, ob die Verteidigungsanstaltungen der Vereinigten Staaten zur See genügen, antwortete der Staatssekretär, daß das Land jederzeit versorgt sei und sich mit der steigenden jährlichen Vergrößerung der Flotte in guter Lage befinde.

Das brasilianische Moratorium.

Die brasilianische Kammer verlängerte das Moratorium bis zum 15. März 1915.

Die neuesten Meldungen lauten:

Aur Krone der Kaiserprelle.

Berlin. Wie wir von autunternichteter Seite hören, werden die monatlichen Zuschläge an den Kaiserprelle, die in der Bundesratsverordnung über die Kaiserprelle für Kaiser festgelegt worden sind, in Kürze durch den Bundesrat aufgehoben werden, weil sich diese sogenannten Reports als ungewinnlich erwiesen haben. Die Kaiserprelle werden daher auf tun, ihre Kaiserprelle möglichst bald dem Markte auszuführen, da sie sonst nur einen Verlusten, und für alle die Mühen und Kosten keinen Erfolg im Kaiserprelle erhalten, die sie für die gute Konserrierung des Kaiserprelle aufwenden müssen. (W. T. B.)

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Dienstag, den 15. Dezember, werden „Die Meisterfänger von Nürnberg“ im Königl. Hoftheater wiederholt. Besetzung des Hauptrollen: Hans Sachs: Friedrich Flaßche, Walter Zolking; Trif Vogelstrom, Vogner; Georg Böttmann, Bedmeier; Ludwig Ermold, Kothner; Rudolf Schmalnauer, David; Hans Rüdiger, Eva; Magdalena Seeb, Magdalena; Anne-Lise v. Normann, Anfang 6 Uhr. Im Königl. Hoftheater Schauspielhaus wird nächsten Montag, den 14. Dezember, das vaterländische Schauspiel „Katte“ von Hermann Burte, das hier zur erfolgreichen Aufführung gelangte und von zahlreichen Bühnen angenommen worden ist, zum achten Male wiederholt. In den Hauptrollen sind Viktor Wehnert (König), Friedrich Wilhelm I., Emil Lindner (Katte), Walter Aly (Kronprinz), Friedrich, Clara Salbach (Königin), Alice Verden (Prinzessin Wilhelmine), Hermine Körner (Frau v. Kameke), Alfred Mener (Feldprediger Müller), Erich Bonto (Kriegsrat v. Wulstus) und Alexander Wierth (Major v. Schad) beschäftigt. Die Vorstellung beginnt 7 1/2 Uhr.

Das gekrigte Städtische Sinfonie-Konzert brachte einen Beethoven-Abend, war also tiefer reiner Kunst geweiht. Die vortrefflichen Programm-Beimertungen Paul Büttner sprachen aus, daß in unserer großen Zeit die hier zum Kunst gemordene Verehrung für Beethoven, die oft den Stempel einer überhöhten Mode kaum verhehlen konnte, in Wahrheit tiefstehendes Bedürfnis zu werden vermöge. Das bis zum letzten Platz des Vereinshausaal stehende Publikum gab ihm recht: Beethoven sprach zu ihm in bedeutungsvollen, ernsten und beglückenden Tönen und fand im Gemüte der Zuhörer fröhlichen Widerhall. Die Caveriere zum „Gymnast“, die beiden Violoncellen in G-Dur und F-Dur (das Solo von Herrn Rudolf Pätz mit prachtvollem Gesangton und feiner dynamischer Ausarbeitung vorgetragen) und die Crotta fanden an dem Programm. Das Gewerbehausorchester überraschte durch die Sorgfalt und die erstklassige allseitige Bemühung um verinnerlichten Ausdruck, mit denen sie unter Herrn Liffens Leitung die Werte zur Ausführung brachte. Das Scherzo der Sinfonie gelang ausgezeichnet. Ein besonderes Lob darf diesmal den Holzbläsern gesendet werden. K.

Ernte und heitere Dichtungen in Wort und Ton. Alice Verden's Bemühungen, unter Mitwirkung hervorragender Kräfte einen Abend für erste und heitere Dichtungen zum Besten hilfsbedürftiger Dresdner Künstler zu veranstalten, fanden reichen Lohn. Das Künstlerhaus war fast ausverkauft und die Darbietungen in der Mischung von Ernst und Humor auf der Höhe des guten Geschmackes hielten, ist der ganze Abend als wohl gelungen zu bezeichnen. Die Veranstalterin selbst las für die im letzten Augenblick erkrankte wohlbekannte Vortragskünstlerin Elisabeth Scholz eine nachdenkliche Studie aus dem Kinderleben von Friedrich Rückert. Die Begabung der Künstlerin für das Mimisch-Plastische hatte sie veranlaßt, mit Erna Klotz zusammen eine Szene Orpheus und Eurydike aufzuführen. Der an sich hübsche Einfall kam in dem gewählten Rahmen nicht recht heraus — das Ganze wirkte zu realistisch, zu „aufgelegt“,

sowohl beide Künstlerinnen sich bemühten, die Hoffnung und den Schmerz des antiken Künstlerpaars mitleidig anzubrücken. — Von den Mitwirkenden entzückte Hedwig Reih-Gassner durch den auf seine feine durchgearbeiteten Vortrag humoristischer Kleinigkeiten von Hada-Hada und Gustav Wied — muster-gültige Wortbehandlung verband sich mit belebender Charakterisierung. Die Hörer wurden nicht müde, Helga Petris über Lautenlust zuzuhören — sie spendete aus der Fülle ihres Volkstümlichkeits die hübschesten Reisen. Alexander Wierth las Goethe, und zwar die durchsonnte, lebensjahrende Odeleszenz mit viel Zartheit und jenem Witzschwingen eines tiefen Humors, der den Dichtungen eine so besonders warme Tönung gibt. Ernst Prödl las außer Grillparzer's Vorspiel zu „Medea“, „Der Gastfreund“ im zweiten Teil eine sehr lebendige Wiener Straßenfuge und zwar mit viel Leben und so humorvoll aufgestellten Lichtern, daß er sich zu einer Zugabe „Der blaue Hahn“ von Peter Altenberg verstehen mußte. Alle Mitwirkenden empfingen reichen Dank des Publikums.

Kunfgalerie Richter.

Die diesjährige Weihnachtsausstellung bei Richter macht einen guten Eindruck von Geschlossenheit. Gotthardt Kuehl ist mit einer Gruppe von größeren und kleineren Arbeiten vertreten, welche die Nuancen seines Schaffens zeigen. Die Eigenart des Künstlers liegt auf dem Gebiet der Farbtechnik, der Erschließung der materiellen Ausdrucksmittel für die Lichtbehandlung. Seine Gemälde spüren das mannigfache Leben des Lichtes im Raum. Alle Gegenstände, die Lust, dienen ihm nur dazu, es charakteristisch, es möglichst wirksam zur Erscheinung zu bringen. Wie jedem Haus — um mit den Worten eines modernen Künstlers zu sprechen — ein bestimmter Geruch anhaftet, so hat auch jedes Haus, jeder Raum sein besonderes, ihm eigenartliches Licht. Dieses Unterscheidende des Lichts sucht Kuehl darzustellen. Bezeichnend hierfür sind vor allem „Am Waschtrog“, die „Marionette“ und „Die Blätterstempel“. Das letztere Bild fesselt durch die gelungene Wiedergabe der von Wasserdampf gefüllten, wehlich erhellenden Luft. Wie groß der farbliche Einsatz Kuehl's auf einen Teil der Dresdner Kunst ist, kann man an einer Anzahl der ausgestellten Werke überzeugend erkennen. Fritz Becker zeigt sich in seinem virtuos gemalten Innenbildern, besonders in seinem Gemälde „Die Hofenlohe“, als geschickter Geschmackskünstler. Wilhelm Claudius betont in seiner „Nübeder Diele“ und einigen Landschaften stark den holländischen Charakter des Einzelnen. Malerisch und dem Gesamterlebnis nach bringen sie dabei nicht grundsätzlichen Neues. So einer durchaus persönlichen Sprache sind die Ausdrucksmittel Kuehl's bei zwei Malern geworden: Johannes Ufer und Ferdinand Dorff. Von Ufer fällt außer der „Kuhfahrt“ das große Aquarell „Der Wolf“ auf. In einem dümmrigen Saal sitzt an einem Tisch gegen die Hinterwand eine Dame und spielt. Die offene Tür zu ihrer Linken gibt den Blick in ein hellerleuchtetes Gesellschaftszimmer. Die Menschen, die sich in ihm bewegen, haben etwas rhythmisch Schwebendes. Durchsichtige blaue und rote Töne klingen und moegen überal durcheinander. Von der Gestalt am Tisch als dem festen Ausgangspunkt lösen sich nach dem Hintergrund hin die Grenzen des Einzelnen, die Gestalten, immer mehr auf. Das Bild sucht auf malerischem

Wege die Stimmung der Spielenden zu verdeutlichen. Sie lebt ganz in der Musik, und vor ihrem Bewußtsein verflüchtigt sich ihre Umgebung, die Menschen, für die sie spielt. Auf eine ganz andere Weise hat Ferdinand Dorff die Wirkung der Musik zur Darstellung gebracht. Die Figur des geigenden Jünglings nimmt die ganze Bildhöhe ein und wird schon dadurch deutlich als der Akzent im Bilde hervorgehoben. Künstlerlich interessant ist, wie Dorff sich aus dem Bewegungsmotiv des Geigens die weibliche Gestalt erarbeitet, die so gleichsam ganz im Banne seines Spiels bleibt, wie sie denn auch mit ihrer Begleitung aufgehört hat und schon zurückweichend, ihm lauscht. Voll seiner Reize ist das „Portbild“ aus Beckenstein und das „Innenbild“. Weiter sind Otto Koffow mit einem Bild kleineren Formats „Der Kaffergarten“ und Walter Friederici mit einer „Klosterküche“ und einem „Hofturner“ zu nennen. E. A. Diez stellt eine Ansicht des „Dresdner Hafens“ aus, August Wilder ein einen männlichen „Halbakt“ und ein „Strandbild“, Walter Kurau eine „weibliche Aktfigur“. Von den älteren zeigt Eugen Bracht eine „Herbstlandschaft“, Carl Wagner eine „heißliche Bäuerin“. Koloristisch sehr ansprechende Gemälde von Siegfried Berndt „Der Plauenische Grund“ und „Am Felsenkeller“, führen zu einer ganz anderen künstlerischen Weltanschauung, zu Paul Cézanne, hinüber. Freilich hat der Künstler hier mehr nur die äußere Formensprache, die Ubralogie Cézanne's übernommen, als sich mit seinem Geist auseinandergesetzt. Charakteristischer und schon mit einer ganz eigenen Note steht Erich Buchwald-Binnwald mit seinen zwei herben Bildern aus dem Erzgebirge da, in der Landschaftsmalerei von den Jüngeren einer der ausdrucksvollsten. Auf dem Gebiete der Porträtmalerei leitet Gustav Meyer-Buchwald an Impression der Reiblichkeit ganz Ueberrassendes. Seine Bildnisse von Dorff, Ufer und Kuehl beweisen es von neuem. Doch fehlt den Bildern das Erschöpfende. Bei aller Reiblichkeit stellen sie nicht den Menschen, die Persönlichkeit im einzelnen dar. Bei Meyer-Buchwald zeigt sich die Gefahr, welche eine große Handfertigkeit mit sich bringt, besonders schroff: die Veräußerlichung. So weit an technischer Begabung der kürzlich im Felde gefundene Heinrich Mauerberger hinter ihm zurückbleibt, sein Selbstbildnis, das Porträt seiner Frau und das eines jungen Mannes enthalten viel von dem Geistesdien, eine natürliche Veranlagung für das Erfassen der Persönlichkeit im Menschen. Die künstlerisch ganz anspruchsvollen Gemälde haben einen gewissen Reiz, der in einem nachläßt. Die weibliche Halbfigur von Hans Hanner ist mimisch und koloristisch in der Art, wie er das Geis des Hintergrundes zum bestimmenden Ton auch für die Gestalt macht, selbständig.

An graphischen Arbeiten hat Paul Richter ein paar eindrucksvolle Bewegungsstudien beigegeben, Walter Reih ein motivisch interessantes Blatt „Die hohen Bäume“ und G. M. Philipp neben einigen Ex-libris seine bekannten „Gautier“. Unter den plastischen Werken muß neben dem „Kopferkopf“ von Schreimüller und zwei seinen Wärmorgelfalten von Peter Poppelmann vor allem Arthur Langs erwähnt werden. Die Bronzegruppe „Die Tansenden“ gibt — freilich nur von einer Seite — dem Schwung, dem Schwingen sehr lebendigen Ausdruck. Anmutig ist seine „Brunnengruppe“, ein Kind auf einer Schildkröte sitzend. Dr. Karl Adrian.

Dresdner Nachrichten Nr. 345 Sonntag, den 13. Dez. 1914

Resolution angenommen: Infolge der so enorm gestiegenen Lederpreise sehen sich die Hersteller veranlaßt, ihre Preise für Reparatur- und Reparaturarbeiten entsprechend zu erhöhen und richten an das werthe Publikum das bittende Ersuchen, dem an sich schon darniederliegenden Schuhmacher-Handwerk den durch die hohen Lederpreise bedingten Aufschlag zu bewilligen und damit die Existenz und Lebensfähigkeit zu erhalten. Zu dem im Kalkulationsbericht der Innung von 1914 angegebenen Preisen würde sich ein Aufschlag von 20 Prozent der Reparaturen, bei Reparatur in leichterem Leder 15 Prozent und bei Herstellung von Schuhamern in lotharner Leder 35 bis 60 Prozent je nach Ausführung der Arbeit und Art der Leder unbedingt nötig machen.

Die Feuerweh wurde gestern abend 10 Uhr nach Bodenbacher Straße 5 zu einem Schornsteinbrande gerufen. Mittels Abkleben des Schornsteins und Herausnehmen des Ruges wurde die Gefahr rasch beseitigt. In gleicher Zeit hatte sich dieselbe auf der Bodenbacher Straße die Gangvorrichtung von einem Straßenbahnwagen in den Schienen festgeklammert. Die Feuerweh mußte verschiedene Eisenteile abmeißeln. — Nach 10 Uhr erfolgte ein Aufbruch zum Kohlenlagerplatz an der Albertstraße. Dort war infolge Selbstentzündung eine Menge Wischens in Brand geraten.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Bürgerstraße, zwischen der Kaiser- und der Bernhardtstraße, wird wegen Kanalbau vom 17. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.

Witterungsbericht. Vortragen wurde: daß die Verwaltung und Kuppelung des Kaufmanns Oscar Max Bräcker in Dresden, Borsbergstraße 11b, an dem Vermögen seiner Ehefrau Emma Amanda Holste geb. Voelck ausgetauscht worden ist.

Konkurse, Zahlungsansprüche usw. Im Dresdner Amtsgericht beziffert: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Friedrich Nächstädt in Dresden, Königsbrüder Platz 8, 2., in nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wetterlage in Europa am 12. Dezember, 8 Uhr vorm.

Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.	Baromet. Höhe	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.	Baromet. Höhe
Berlin	O leicht	bedeckt	+4	0	758,5	SW stark	bedeckt	+3	-1	758,5
Köln	O leicht	bedeckt	+4	0	758,5	SW stark	bedeckt	+3	-1	758,5
Hamburg	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5
Bremen	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5
Frankfurt	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5
München	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5
Wien	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5
Paris	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5
London	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5	ONO mäßig	bedeckt	+3	0	758,5

Witterungsbericht in Mitteleuropa über die letzten 24 Stunden. Zwischen den beiden Hochgebieten im Norden und Süden des Erdkreises bildet sich immer die gleiche Tiefdruckzone, welche sich von der Dordogne im Kanal ostwärts durch den Kontinent erstreckt. Bei diesen Tiefdrucklagen herrscht meist trübes, aber trockenes und kühleres Wetter. Die weitere Annäherung des westlichen Tiefs dürfte allmählich zu Schneefällen führen.

Wettertelegramme aus Sachsen, 12. Dezember, 8 Uhr vorm.

Station	Temp. C. am Vortage	Temp. C. am Vortage	Wind	Wetter	Temp. C. am Vortage	Temp. C. am Vortage	Wind	Wetter
Dresden	8,5	4,4	O leicht	bedeckt	0,0	4,3	NO leicht	bedeckt
Leipzig	7,8	4,1	O leicht	bedeckt	0,0	2,7	NO leicht	bedeckt
Bautzen	10,1	4,3	SW leicht	bedeckt	0,0	1,0	SO mäßig	bedeckt
Chemnitz	7,2	4,0	O leicht	bedeckt	0,0	1,0	SO mäßig	bedeckt
Zwickau	6,8	3,4	O leicht	bedeckt	0,0	0,5	SO mäßig	bedeckt
Freiberg	4,4	3,0	SO mäßig	bedeckt	0,0	1,7	SO mäßig	bedeckt
Walden	7,1	2,3	O mäßig	bedeckt	0,0	1,7	SO mäßig	bedeckt

Barometerstand in Dresden am 12. Dezember 7 Uhr vorm. auf N. N. — 752,2. Änderung des Barometers vom Vortage bis zum Berichtstage: — 4,3.

Der 11. Dezember verlief meist trüb, aber trocken, nur stellenweise trat vorübergehende Aufklärung ein. Im Gebirge kam es zu leichtem Schneefall, im Maximum wurden 10,5 Grad Celsius (Fangen) erreicht. Am Morgen des 12. Dezember herrschte wiederum trübes, aber trockenes Wetter. Die Temperatur hatte bei südlichen, in den höheren Lagen auftretenden Winden abgenommen, das Barometer war stärker gefallen und hatte durchschnittlich 10 Millimeter unter seinem Normalwert. — Bildung vom 10 Uhr ab (bei Annaberg): Berg neblig, Nebel ringsumher, mütter Sonnenuntergang, Himmelstönung orange.

Aussicht für Sonntag den 13. Dezember 1914.

Koeblische Wunde, wolfig, kälter, später Schneefall.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Sub-	Mo-	Jung-	Vorn-	Per-	Wet-	Wet-	Wet-	Wet-
11. Dez.	-10	+2	+25	+10	-18	Null	+6	+31	-127
12. Dez.	-10	-2	+18	+5	-10	Null	-9	+33	-118

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv. Tel.) Die Fondsbörse war zum Wochenanfang nur schwach betriebl. Gefragt waren namentlich Aktien von Wasser- und Automobilfabriken, ferner fahrender Montangesellschaften, sowie Bergbauaktien. Derzeit lagen vorwiegend feier, namentlich in London.

Am hier Berliner Börsenbericht wurde bei Eröffnung der Börse der Verkehr gänzlich. Weizen und Roggen wurden überhaupt nicht angeboten, und von Futtermitteln lagen wohl einige Erbsen in Fuder und Gerste vor, für die jedoch so hohe Preise gefordert wurden, daß sogar die Kleinbändler, die notwendig Ware gebrauchen, von Anschaffungen absehen mußten, da sie ihrer Rundschau nicht zumuten wollten, so teure Preise zu bezahlen. Nordamerika hatte eine weitere Preissteigerung gemeldet, die man mit ungünstigen Erntebereichen aus Argentinien begründete. Hier wurden am Frühlingsmarkt notiert: Weizenmehl 27,75—40,50, Roggenmehl 20,25—32. Später waren die Umsätze sehr klein, denn das Fehlen von rentablen Angeboten ab Station hat nunmehr auch die Tätigkeit der hiesigen Kommissionen beinahe lahmgelegt. Mehl wurde durch Käufe für den Westen um 25 Pfg. pro 100 Kilogramm gehiebert. — Wetter: bedeckt.

Neuport, 11. Dezember. Der Bondmarkt verkehrte nach anfänglicher Apasie in besserer Stimmung, wobei die Kurse ihren höchsten Tagesstand erreichten. Der Umsatz beschränkte sich auf 1.514.000 Dollars. Die Umsätze in Aktien durch Vermittlung des Börsenkomitees waren ziemlich lebhaft. Vorwiegend waren die Werte der nördlichen Bahnen in Erwartung einer günstigen Brachtenentscheidung. Kupferwerte waren gleichfalls rege begehrt.

Creditanstalt für Industrie und Handel in Wien, Dresden. Bei der Gesellschaft erhöhte sich im Liquidationsjahre 1913/14 der Verlaufsbeitrag von 17.881.753 M. auf 17.880.587 M.

Portig & Vogel Aktiengesellschaft. In der heutigen fünften ordentlichen Generalversammlung, in welcher ein Kapital von 1.000.000 M. durch 9 Aktionäre vertreten war, wurde in glatter Erledigung der Tagesordnung beschlossen, dem Vorstände der Verwaltungsgeschäfte gemäß eine Dividende von 7 % zu verteilen, welche an der Gesellschaftskasse und bei der Dresdner Bank sofort zahlbar ist. Das tarndgemäß ausstehende Aufsichtsratsmitglied Herr Konrad Max Heimer, Direktor der Dresdner Bank, wurde wiedergewählt.

Einzelher Branneo Aktiengesellschaft, Einkebel b. Chemnitz. In der heutigen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt; die Dividende gelangt mit 4 % (im Vorjahre 7 %) sofort zur Auszahlung. Auf neue Rechnung werden 37.062 M. (i. V. 7884 M.) vorgezogen.

Vorzugsanleihe E. W. Fritzenreuther Aktien-Gesellschaft, Hohenberg a. d. Eger. Die heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Frank und in Gegenwart von 10 Aktionären mit 119 Stimmen abgehaltene Hauptversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswert für 1913/14, sprach die Entlastung der Verwaltungsgeschäfte aus und setzte die sofort bei dem Bankhause Gebr. Arnold in Dresden zahlbare Dividende auf 8 % fest. Der Aufsichtsrat, der sachgemäß in seiner Gesamtheit auszuscheiden wurde, wurde zurückerwählt und an Stelle des verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Kommerzienrats Carl Kauerer, Herr Pauler Dr. Heinrich Arnold neu in diese Körperschaft berufen. Wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilte, konnte die Gesellschaft in ihrem Hohenberger Werke bis jetzt wesentlich zwei bis drei Tage voll arbeiten, während das der Gesellschaft nahe liegende Werk in Kitzbühl besser beschäftigt sei. Ferner bemerkte der Vorsitzende, daß für etwa gefährdete Außenstände nach menschlichem Ermessen genügende Rückstellungen gemacht worden seien.

Erste Kulmbacher Aktien-Exportier-Brauerei in Kulmbach. Die heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Tümpel und in Gegenwart von 11 Aktionären mit 5412 Stimmen abgehaltene 12. ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswert für 1913/14, sprach die Entlastung der Verwaltungsgeschäfte aus und setzte die von nächsten Montag ab zahlbare Dividende auf 18 % (wie im Vorjahre) fest. Die Herren Richard Niediger, Dresden, und Wilhelm Haubold, Chemnitz, die sachgemäß aus dem Aufsichtsrate auszutreten hatten, wurden zurückerwählt. Nach Mitteilung des Vorstandes hat sich die Geschäftslage im neuen Betriebsjahre besser gestaltet, als man angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse glauben annehmen zu dürfen; jedenfalls sei der Winderabgang in der erwarteten Höhe nicht eingetreten. In anerkennend die Gesellschaft infolge ihrer reichlichen Vorräte an Malz durch die sehr hohen Gerstepreise wenig beeinträchtigt werde, könne auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

Kulmbacher Mälzerei Aktiengesellschaft in Kulmbach. In der heute in Dresden abgehaltenen Generalversammlung waren 8 Aktionäre mit 1500 Stimmen vertreten. Das Rechnungswert wurde ohne Ausprache und einstimmig genehmigt, ebenso die Entlastung der Verwaltungsgeschäfte ausgesprochen und die sofort bei dem Bankhause Philipp Kühner in Dresden zahlbare Dividende auf 5 % für beide Aktienarten und auf 70 M. für die Genussscheine festgesetzt. Nach Mitteilung der Verwaltung werden die gegenwärtig hohen Malzpreise nur bis zu einem gewissen Grade bei der Gesellschaft in Erscheinung treten, da das Unternehmen sich im Vorjahre reichlich mit diesem Rohmaterial eingedeckt hatte.

Handelsregister. Vorgezogen wurde: betreffend die Firma Vereinigte Pommerle Meiereien in Dresden. Zweigabteilung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft, das zum Stellvertreter des Vorstandes bestellt ist der Generaldirektor o. Z. Max Dasing in Berlin-Grunewald und das Prokura erteilt ist dem Kaufmann Richard Schmidt in Berlin; — betreffend die Firma Deutscher Warland-Felgen-Werke G. m. b. H., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, das der Direktor Johannes Curt Wähler nicht mehr Geschäftsführer ist; — daß die Firma Robert Claus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, nach beendeter Liquidation erloschen ist; — daß die Firma Ström-park-Wälzlampen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden nach beendeter Liquidation erloschen ist; — die Firma

Konstantin B. Deimann in Dresden und als Inhaber der Fabrikation Konstantin B. Deimann in Dresden. — betreffend die aufgelöste Aktiengesellschaft Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden, die Firma George Meusel & Co. Inhaber die K. O. Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden, und die Firma Horn & Pünger, Inhaber die Aktiengesellschaft Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden, das der Vorstand Kaufmann Max Hermann Schützler in Dresden und zum Liquidator der Kurator Otto Schöder in Dresden ernannt ist.

Bestimmter Württembergischer General-Viehmarkt am 12. Dez. Württembergischer Viehmarkt. Zum Verkauf standen: 5239 Rinder, davon haben nur 3841 auf dem öffentlichen Markte gefunden (darunter 1973 Bullen, 894 Ochsen, 2383 Kühe und Färsen), 1098 Rinder, 6395 Schafe, 1894 Schweine. Besatz in Markt für 60 Kilogramm Lebendgewicht: a) Schlachtwert 54—57 resp. 63—68, b) Weidemast, vollfleischige im Alter von 4 bis 7 Jahren — resp. —, c) junge fleischige ausgemästete und ältere ausgemästete 47—51 resp. 65—69, d) mäßig gemästete und gut gemästete 37—42 resp. 70—79, e) mäßig gemästete und gut gemästete Tiere — resp. —. Färsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 60—62 resp. 88—90, b) vollfleischige längere 44—48 resp. 79—86, c) mäßig gemästete längere und gut gemästete 38—42 resp. 72—79, Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—57 resp. —, b) vollfleischige ausgemästete Rinde höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren — resp. —, c) ältere ausgemästete Rinde und wenig gut entwickelte längere Rinde und Färsen 46—48 resp. 62 bis 68, d) mäßig gemästete Rinde und Färsen 40—43 resp. 75—81, e) gering gemästete Rinde und Färsen 31—36 resp. 66—77. Gering gemästete Jungvieh (Fresser): — resp. —. Rinder: a) Doppelposter leinher Vieh — resp. —, b) leinher Vieh 64—67 resp. 107—112, c) weitere Mast- und beste Saugfärsen 60—66 resp. 88—92, d) geringere Mast- und gute Saugfärsen 38—45 resp. 66—79, e) geringe Saugfärsen — resp. —. Schafe: A. Stallmast: a) halbjährige bis einjährige 48 bis 60 resp. 98—100, über 2 Jahre — resp. —, b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut gemästete junge Schafe 43—47 resp. 86—94, c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Mastschafe) 38—42 resp. 79—88. B. Weidemast: a) Mastlamm — resp. —, b) geringere Lämmer und Schafe — resp. —. Schweine: a) Fleischschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 65 resp. 81, b) vollfleischige 240—300 Pfund Lebendgewicht 69—62 resp. 74—78, c) vollfleischige 200—240 Pfund Lebendgewicht 66—69 resp. 70—74, d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—65 resp. 69—73, e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 48—50 resp. 60—63, f) Sauen 64—66 resp. 68—70. Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich in besserer Ware glatt, in geringer ruhig ab. Der Rinderhandel gestaltete sich ruhig, geringe Ware vernachlässigt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Der Schweinemarkt verlief glatt. — Am 26. d. M. fällt des Feiertags wegen der Markt aus.

London, 10. Dezember 1914. (Bankausweis.)

Art	Summe	Zunahme
Totalreserve	54 151 000	218 000
Rotensumme	35 751 000	178 000
Barresort	71 432 000	42 000
Vorteile	117 600 000	47 000
Guthaben der Privaten	120 004 000	47 000
do. des Staats	53 433 000	426 000
Rotensumme	11 950 000	19 331 000

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 32,63 gegen 29 in der Vormoche.

Clearinghouse-Umsatz 242 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 50 Millionen.

Sanatogen
von 21000 Herren anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Trauer-Anzeigen u. Danksagungen
werden in unserer erstklassigen Buchdruckerei schnellstens ausgeführt.
M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See — Gr. Plauensche Str. 21.

Gegen Husten u. Heiserkeit
Menthol-Katarrh-Pastillen
Glas 1 Mk., echt mit Schutzmarke Mutter Anna. Versand 8 auswärts. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Wunden
offen. Beinen
General-Depot u. Versand für Sachsen
Salomonis-Apotheke,
Dresden-U., Neumarkt 8.

Aufpolstern
von Sofas u. Matratzen gut und billig
Dauhoffstraße 17.
Pianos Werk u. Miete, auch Teilzahl., sowie gepolte
120—1800.
Harmonium Carl Schüke, Johannesstr. 12.

Josef Fiechtl aus Tirol
Schloss-Strasse 23.
10% Weihnachts-Rabatt
wegen überfüllten Lagers auf alle Loden-Bekleidung für Herren, Damen und Kinder.
Praktische Weihnachts-Geschenke.

Grosse Auswahl warmer, wetterfester Feldausrüstung:
Lederjoppen, Lederwesten, Leder-Beinkleider, Pelzwesten, Batistwesten, Batisthosen, Batistmäntel, Handschuhe, Offiziers-Lodenmäntel.

Schreibmaschinen-Reparaturen
besonders ideal, sowie jed. andern System, werden nach wie vor in uns gut eingerichtet. mech. Werkstatt unter Leitung eines gepr. Meisters sachgemäß ausgeführt.
Generalvertreter der MERCEDES-Schreibmaschine
MERCEDES-EUKLID-Rechenmasch.
M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See. Sonderabteilung für Büromaschinen und Büromöbel: (Postplatz) Wallstr. 11, Stock (Pärstäd.).

Rollpulte
Deutsches Fabrikat
Aug. Zeiss & Co.
Heinr. F. Schulze,
Kontormöbel-Lager
14 Trompeterstrasse 14.
Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zander in Dresden. (Ersch.zeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)